

II Vortrag

"über die Apokalypse des Johannes"

von Dr. Rudolf Steiner  
den 19 März 1905 in Köln.

## Die Apokalypse.

Das, was das Christentum der Welt geworden ist, bereitete sich lange vor. Der Kernspruch des Christentums ist: „Selig ist von Seele erfüllt: / sollen diejenigen sein, welche glauben, wenn sie auch nicht schauen.“ -

Von einem religiösen Hauch war Alles durchdrungen in den ältesten Zeiten. Wer etwas wissen sollte, von den Geheimnissen der Welt, wurde vorbereitet zu seinem göttlichen Berufe in Mysterienschulen. Dort wurde er eingeführt in die Räthsel des Daseins. Dazu dienten auch die ägyptischen Geheimschulen. Da musste der, der eingeweiht werden wollte, vor allen Dingen im Leben eine gewisse Reife erlangt haben. Dazu musste man sich ganz bestimmten Übungen unterziehen, welche den Menschen bereit machten, sich von dem Sinnlichen zu befreien, die Leidenschaften zu reinigen, so dass der Mensch nicht mehr klebte an den Anschauungen, die durch die Tore der Sinne kommen. Er musste sich davon frei machen und eine bestimmte Reife erlangen. Man bekam in den Mysterienschulen einen wissenschaftlich-okkulten Unterricht. Darin wurde dem Schüler klar gemacht, wie der Geist sich ausgestaltet hat. Man dachte

sich einen schlafenden Gott im Stein, dann einen Gott, der etwas mehr Bewusstsein hat, in der Pflanze, u. s. w. - Der Weltgeist wachte dann vollends im Menschen auf.

Alle Wissenschaften waren von diesen Anschauungen durchdrungen. Man wusste, wie sich der Mensch durch die Reiche hindurch entwickelt hat. Goethe hat das auch in der Entwicklung des Homunculus dargestellt. - Alles, was in der Natur draussen ausgebreitet ist, ist gleichsam ein ausgebreiteter Mensch. Verwandt ist jedes einzelne Glied des Menschen mit etwas draussen in der Welt. -

Der Arzt im Sinne des Paracelsus hat den Zusammenhang zwischen einem Heilmittel und dem menschlichen Organismus erkannt, dass der Mensch verwandt gewesen ist mit irgend etwas in der Natur. Er sah die Gottheit in der Natur ausgebreitet und im Menschen wieder zusammengefasst. Wenn der Mensch diese Erkenntnis erlangt hatte, wenn er bestimmte Übungen durchgemacht hatte, wurde er in einen völlig abgeschlossenen Raum in einen andern Bewusstseinszustand gebracht. Da machte der Mensch einen ganz bestimmten Prozess durch, der  $3\frac{1}{2}$  Tage dauerte. Er erlebte jetzt im Seelenraum in der Wirklichkeit, was er im dem Unterricht gelernt hatte,

nämlich den Hervorgang des Horus aus Isis und Osiris.  
Der Gott stieg wirklich hinab auf die Erde, und indem  
er hinabstieg, wurde er in die Naturreiche ausgebreitet.

Der Mensch lernte sich dann als geistiges Wesen erfassen.  
Eine Erablegung, eine Auferstehung und eine Himmelfahrt  
erlebte der Schüler in allen religiösen Mysterien.

Die tief sinnigen Mythen, die sinnbildliche Darstellungen  
grosser Weltwahrheiten sind, sind nicht ausgeklügelt. -  
Die germanischen Mythen zeigen auch im Eingehen in wunder-  
barer Weise anschaulich, was der Mysterienschüler er-  
lebt. Was von Wotan, etc. erzählt wurde, waren sinn-  
bildliche Erlebnisse in den Mysterien. Im Astralen erlebte  
der Mysterienschüler das Herabsteigen des Gottes, das Aus-  
breiten des Gottes, Erablegung, Auferstehung und Himmelfahrt.  
Das Alles trägt sich im Astralraum immer zu. Es ist  
ein bekanntes Erlebnis im Astralraum. -

Das was im Altertum die Mythen schauen konnten, sollten  
die Menschen im Christentum glauben, wenn sie auch nicht  
sahen. Das Christentum war eine myetische Tatsache.

Was sich für den Mysterienschüler im Astralraum voll-  
zogen hat das hat auf dem physischen Plan als Mensch-  
werdung Christi stattgefunden. Vorausempfunden hatte

der Myeterien Schüler Alles dieses. Das Physische ist nur eine Verdichtung dessen, was im Seelenraum geschieht. — Jede äusserliche Handlung, welche in der physischen Welt geschieht, ist nur eine Verdichtung einer oft wiederholten Handlung im Astralraum. Dort finden vorher rhythmische Wiederholungen dessen statt, was physisch geschehen soll. Nichts geschieht im Physischen, was sich nicht im Astralraum vorher oft wiederholt hat. Das Physische ist ein Heraustreten auf den physischen Plan von dem, was im Astralraum vorhergegangen war. Die Menschwerdung Christi war das physisch Werden eines astralen Erlebnisses.

Paulus war der erste, der die Menschwerdung Gottes in sich erlebte, der sie innerlich erlebte. Für ihn wurde die Überzeugung davon lediglich auf den Gang nach Damascus geschöpft. Man konnte nach der Menschwerdung Christi auf dem physischen Plan Naturmystiker werden, im Gegensatz zu dem Seelenmystiker des Altertums.

Dadurch, dass Christus da war, ist etwas bewirkt worden, was vorher nicht da war. Mystiker wie die des Christentums waren vorher nicht da. Buddhi, Gnade oder Gnosis, die zweite Fähigkeit der höheren Dreieit, konnte man nur durch die

Mysterien erlangen: Christus konnte nur aufleben im Inneren durch den im Fleisch inkarnierten Logos. -

Die Mysterienschüler im Altertum nannte man Propheten. Sie erzählten ihre Erlebnisse auf dem Astralraum, die sich dort erst wiederholt abspielten, ehe sie physisch wurden. Alles was heute Mysterium ist, wird Wirklichkeit in der Zukunft. Alles Geheimnis wird einmal offenbar werden. Die Erfüllung des alten Mysteriums ist die Menschwerdung Christi. Damit war die Möglichkeit gegeben, etwas Neues zu erzählen, was in der Zukunft geschehen soll, wenn die Zeit erfüllt ist. -

Die Menschen haben sich in dieser Runde schon durch mehrere Wurzelrassen entwickelt. Sie stehen jetzt in der 5<sup>ten</sup> Wurzelrasse. In der soll die Verstandesentwicklung vor sich gehen.

Die vorhergehende Wurzelrasse war die atlantische, die auf dem untergegangenen Kontinent Atlantis lebte. Sie hatte noch nicht unsere denkenden Verstand. Sie hatte noch ein intuitives Anschauungsvermögen. -

Das geistige Leben im Inneren im Sinne des materiellen Zeitalters nennt man in der okkulten Sprache ein „versiegelttes Buch“. Man hat die Möglichkeit des Inneren zu verbergen. Ein Löwe, eine Fische, werden ihren Charakter offen zur Schau tragen, der Mensch tut das aber jetzt nicht.

Seitdem er die äusseren Eindrücke mit seinen Leidenschaften verarbeitet, ist er ein versiegeltes Buch. Das beginnt mit der 5<sup>ten</sup> Wurzelrasse. Zuerst beginnt das in der Indischen Kultur. - In den Veden haben wir noch einen schwachen Abglanz dieser alten indischen Kultur.

Die 2<sup>g</sup>te Kultur war die Persische. die 3<sup>te</sup> die ägyptische, babylonische, assyrische, namentlich aber die alten Semiten. Das Judentum ist ein Hauptausdruck derselben.

Die 4<sup>te</sup> Kultur ist die, welche etwa um 800 vor Christi beginnt, die Verwandtschaft besitzt mit der Aegyptischen und mit der Keltischen. Innerhalb der 4<sup>ten</sup> Kultur wird das Christentum gegründet. In einem geistvollen Mythos wird die Überwindung der 3<sup>ten</sup> Kultur ausgedrückt im trojanischen Krieg. Homer war ein Mystiker, ein blinder Lehrer, das ist der ständige Ausdruck der Mystik, womit man den Lehrer bezeichnet. Es ist der trojanische Krieg die äussere sinnbildliche Ausgestaltung der Ablösung der 3<sup>ten</sup> Kultur durch die 4<sup>te</sup> Kultur, die Ablösung der Priesterkultur durch die der Könige. Erst in der 4<sup>ten</sup> Kultur kam der kombinierende Verstand ganz zur Ausbildung. Das, womit der Mensch in der 4<sup>ten</sup> Kultur, die 3<sup>te</sup> Kultur überwunden hat, ist der

Kombinierende Verstand, die Schlaueit des Odysseus.  
Das Pferd ist das Sinnbild für den Verstand. Es ist auch  
das Symbol für eine jegliche Unterrasse innerhalb der  
5<sup>ten</sup> Wurzelrasse. Das, was in den 4 ersten Unterrassen  
versiegelt worden ist, das ist der Verstand in der verschie-  
denen Gestalt. Durch das Christentum wird der Verstand  
verinnerlicht, spiritualisiert. Die Mission des Christen-  
tums wird sich erst in der 6<sup>ten</sup> Unterrasse erfüllen.  
Diese Mission wird vorkorgesagt. Die Menschen werden in  
der 6<sup>ten</sup> Unterrasse sich so entwickelt haben, dass das  
entsiegelt sein wird, was jetzt in jedem Menschen verborgen  
ist. Die Siegel werden allmählich fallen durch das mytische  
Lamm am Throne Gottes. Während der 6<sup>ten</sup> Unterrasse  
werden 6 Siegel gelöst. Dadurch wird dargestellt, wie der  
Verstand nach und nach heraustritt. Das erste Siegel -  
ein weisses Pferd erscheint. Das ist, was geschah mit der  
ersten Unterrasse, die auszog um Gegenden Asiens zu  
bevölkern, mit der ersten weltlichen Kultur.

Die Lösung des zweiten Siegels bedeutet die ganze Kultur  
innerhalb der 5<sup>ten</sup> Wurzelrasse, die sich auf den Krieg stützt.  
Der Okkultismus sieht diese Zustände nicht als vergangen  
an. Wir haben auch heute neben den anderen Kulturen noch



die Kultur der 2<sup>ten</sup> Unterrasse, das rote Pferd, /: dies ist auch ein verhüllter Verstandesstandpunkt: /: -

Beim dritten Siegel erscheint das schwarze Pferd, das Symbol der 3<sup>ten</sup> Unterrasse - bei der das Gesetz, die Gerechtigkeit zum Ausdruck kommt /: Paulus schreibt über das Gesetz im Gegensatz zur Gnade: /: Der Gott der 3<sup>ten</sup> Unterrasse war ein Gott der Gerechtigkeit. Der Reiter auf dem schwarzen Pferd hält die Waage in der Hand als Symbol dafür. -

Das 4te Pferd, ein fahles Pferd, bedeutet das Ersterben der niederen Natur, das Begreifen dessen, was das höhere Leben ist.

Beim fünften Siegel beginnt das höhere Leben. Da erscheint nicht wieder ein Pferd. Das weisse Gewand der Seelen ist die äussere Hülle die sie bekommen, wenn das Innere erweckt ist.

Das sechste Siegel ist das letzte, das eröffnet werden kann. In der 5<sup>ten</sup> atlantischen Unterrasse waren es die Ursemiten welche ausgezogen, und die Unterrassen der 5<sup>ten</sup> Wurzelrasse gründen sollten. In allen Unterrassen der 5<sup>ten</sup> Wurzelrasse ist ein Einschlag dieser Ursemiten.

In der 7<sup>ten</sup> Unterrasse wird der Mensch Christum nicht nur

mystisch fühlen, sondern erkennen. Diese Erkenntnis wird dargestellt durch geistiges Tönen. Der Geistesmensch wird dann im Stande sein, durch Intuition das innere Wort zu vernahmen, das eine Vorahnung des Hellhörigen ist. Das wird durch die Posaunen ausgedrückt: - Die 7 Unterrassen der 6<sup>ten</sup> Wurzelrasse wurden angedeutet durch das Hinanstönen in die Welt durch die Posaunen der Engel. Die 6<sup>te</sup> Wurzelrasse ist ein Gegenbild der lemurischen Wurzelrasse. Darin hört das individuelle Karma wieder auf. Es tritt wieder ein höherer Zustand auf. Dann erlangt der Mensch selbstbewusst, was er vorher in einem traumhaften Zustand durchgemacht hat. In der 6<sup>ten</sup> Wurzelrasse kommt die Entscheidung. Der Eine vereinigt sich ganz mit dem Materiellen, der Andre mit dem Geistigen. Der Engel des Abgrunds, zieht den Menschen hinunter, der sich belastet mit <sup>der</sup> Verwandtschaft der Materie. Der Mensch hat die Verwandtschaft mit dem Materiellen so gross gemacht, dass er davon hinabgezogen wird. Die Abgliederung von Sonne, Erde und Mond entwickelt sich umgekehrt in der 6<sup>ten</sup> Wurzelrasse. Die beiden, Sonne und Mond, werden dargestellt als die Kräfte der irdischen Entwicklung. -

Nach der 7<sup>ten</sup> Wurzelrasse geht die Erde über in den astralen Zustand. Dies schildert die Apokalypse. Alles wird herausgeboren in dem astralen Globus. Dann wird Alles auf der Erde aufstrahlen und wird sich seelenhaftig herausleben. Sonne und Mond leben sich dann seelenhaftig heraus. Das ist das Weib mit der Sonne bekleidet und der Mond zu ihrem Süßem. Sie trägt in ihrem Körper den Zustand, den die Erde durchmachen wird. -

Der Astralkörper entwickelt sich heraus aus dem Menschen tier. Das Tier mit sieben Häuptern ist das, was von den 7 Rassen zurückgeblieben ist. Die 7 Teile sind 7 Teile des Menschen und die 3 sind die verborgenen höheren Teile, die Logoi.

Das zweihörnige Tier: Das Horn bedeutet immer einen Globus! Die 7 Globen sind 7 Hörner. Die Erde stellt 2 solche Globen für den Okkultisten dar. Mars und Mercur bilden für ihn zusammen die Erde. Die Erde ist im Astralen Mars und Mercur, das 2 hörnige Tier. Die Globen setzt der Okkultist auf die Hundertstellen. - Auf die Einerstelle setzt er die Blutrassen, auf die Fehnerstelle die Wurzelrasse, auf die Hundertstelle den Globus. -

Bei der 1<sup>ten</sup> Unterrasse der 6<sup>ten</sup> Wurzelrasse, auf dem mentalen Globus, dem 6<sup>ten</sup>, macht Johannes Halt. Er sagt wo das Menschentier angelangt ist, nämlich bei der Weisheit, die Zahl 666.

Was sich nun durch ein Manwantara hindurch entwickelt, nennt der Apokalyptiker eine neue Erde, ein neues Jerusalem. Das alte nennt er Babylon. Das ist das, was bei der ganzen Runde das Hauptsächlichste war, Karma Manas, das Charakteristische für die ganze 4<sup>te</sup> Erdenrunde. Babylon ist in der 5<sup>ten</sup> Runde überwunden, Karma ist dann überwunden.

In der 5<sup>ten</sup> Runde ist das Ergebnis des Karma zu sehen. Die Menschen werden auf dem Antlitz tragen, was sich in ihnen ausgebildet hat. Die meisten erreichen dann in ihrer Entwicklung dass sie ihr Karma geregelt haben, aber, die sich für egoistischen Zwecken höhere Erkenntnisse angeeignet haben, werden ausgeschieden aus der Entwicklung. Sie kommen in die 8<sup>te</sup> Sphäre. In die werden diejenigen verfallen, die sich selbst aus Egoismus ausscheiden. Während der 5<sup>ten</sup> Runde kann dies Ausscheiden noch nicht vollständig geschehen. Von dem Manasischen geht das Erkennende aus. Aber Schaffendes, Blei-

bundes kann nur aus dem Budhiement hervorgehen. —  
Während der 5<sup>ten</sup> Runde entscheidet sich was abgetrennt  
wird. Aber während der 6<sup>ten</sup> Runde geht die völlige  
Trennung vor sich. Erst in der budhischen Entwicklung  
der 6<sup>ten</sup> Runde geht dies vor sich. Das Loslösen des  
Bösen von der Erde wird Kap: XVIII v. 10, beschrieben.  
Es sind gefallen 5<sup>te</sup> Runde: /, einer ist 6<sup>te</sup> Runde: /  
und einer wird kommen 7<sup>te</sup> Runde. Das Tier,  
das gewesen ist, geht ins Verderben, es ist das Absondern  
des Bösen in die 8<sup>te</sup> Sphäre! —

---